

Wolfgang Borchert, „Draußen vor der Tür“

Klausur

Aufgabenstellung:

1. Analysieren Sie den angehängten Textausschnitt (Beginn der 5. Szene), indem Sie
 - a. ihn zunächst kurz vorstellen und sein Thema benennen
 - b. dann die Situation beschreiben, die zu Beginn des Ausschnitts vorliegt
 - c. den Inhalt beschreiben
 - d. und herausarbeiten, was dieser Abschnitt deutlich macht,
 - e. schließlich aufzeigen, wie die Aussagen durch sprachliche u.a. Mittel unterstützt werden.
2. Erörtern Sie die Bedeutung dieses Auszugs im Vergleich zu den anderen Situationen, in denen Beckmann „draußen vor der Tür“ steht.

Quelle:

<https://www.projekt-gutenberg.org/borchert/draussen/draussen.html>

1 (Ein Haus. Eine Tür. Beckmann.)
2 Beckmann: Unser Haus steht noch! Und es hat eine Tür. Und die Tür ist für mich da. Meine
3 Mutter ist da und macht mir die Tür auf und läßt mich rein. Daß unser Haus noch steht! Die
4 Treppe knarrt auch immer noch. Und da ist unsere Tür. Da kommt mein Vater jeden Morgen
5 um acht Uhr raus. Da geht er jeden Abend wieder rein. Nur sonntags nicht. Da fuchtelte er mit
6 dem Schlüsselbund umher und knurrt vor sich hin. Jeden Tag. Ein ganzes Leben. Da geht
7 meine Mutter rein und raus. Dreimal, siebenmal, zehnmal am Tag. Jeden Tag. Ein Leben
8 lang. Ein langes Leben lang. Das ist unsere Tür. Dahinter miaut die Küchentür, dahinter kratzt
9 die Uhr mit ihrer heiseren Stimme die unwiederbringlichen Stunden. Dahinter habe ich auf
10 einem umgekippten Stuhl gesessen und Rennfahrer gespielt. Und dahinter hustet mein Vater.
11 Dahinter rülpst der ausgeleierte Wasserhahn und die Kacheln in der Küche klicken, wenn
12 meine Mutter da herumpütscht. Das ist unsere Tür. Dahinter röppelt sich ein Leben ab von
13 einem ewigen Knäuel. Ein Leben, das schon immer so war, dreißig Jahre lang. Und das
14 immer so weitergeht. Der Krieg ist an dieser Tür vorbeigegangen. Er hat sie nicht
15 eingeschlagen und nicht aus den Angeln gerissen. Unsere Tür hat er stehen lassen, zufällig,
16 aus Versehen. Und nun i*st diese Tür für mich da. Für mich geht sie auf. Und hinter mir geht
17 sie zu, und dann stehe ich nicht mehr draußen. Dann bin ich zu Hause. Das ist unsere alte Tür
18 mit ihrer abgeblätternen Farbe und dem verbeulten Briefkasten. Mit dem wackeligen weißen
19 Klingelknopf und dem blanken Messingschild, das meine Mutter jeden Morgen putzt und auf
20 dem unser Name steht: Beckmann –
21 Nein, das Messingschild ist ja gar nicht mehr da! Warum ist denn das Messingschild nicht
22 mehr da? Wer hat denn unseren Namen weggenommen? Was soll denn diese schmutzige
23 Pappkarte an unserer Tür? Mit diesem fremden Namen? Hier wohnt doch gar kein Kramer!
24 Warum steht denn unser Name nicht mehr an der Tür? Der steht doch schon dreißig Jahre da.
25 Der kann doch nicht einfach abgemacht und durch einen anderen ersetzt werden! Wo ist denn
26 unser Messingschild? Die andern Namen im Haus sind doch auch noch alle an ihren Türen.
27 Wie immer. Warum steht hier denn nicht mehr Beckmann? Da kann man doch nicht einfach
28 einen anderen Namen annageln, wenn da dreißig Jahre lang Beckmann angestanden hat. Wer
29 ist denn dieser Kramer!?